Mitteilungen unserer Leser

Leipzig, Sask.

Folgende Beiträge für das Convent möchten wir noch dankend bestätigen: Carmel: Johann Koskowsky $1. — Jasper, Indiana: Anna Lindler $1. — Kerrobert: Peter Gerinsky $1. — Revenue: P. Rosenthal O.M.J. $1. — Saskatoon: Georg Breen $1. — Scott: Aler. Pernitzky $1. — Tramping Lake: Bern. Hofart $1. — Trenton, N. D.: Friedrick $5.

Bei der Ziehung am 20. Februar wurden folgende Preise verteilt: Der erste Preis, ein silberner Tafelaufsatz, ging nach Hillsley an Andreas Gerwin. — Den zweiten Preis, eine Gasolinlampe, erhielt die Ehrwürdige Schwester Oberin von Leipzig. — Der dritte Preis, 100 Pfd. Zucker, ging nach Kitchener, Ont., an Frau Martin. — Der vierte Preis: 2 Sack Mehl, ging nach Cavell an Jakob Kaufmann. — Den fünften Preis, zwei Tonnen Kohlen, erhielt Joseph Kaufmann von Leipzig. — Der sechste Preis, ein großes, eingerahmtes Muttergottesbild, ging nach Luseland an Kaspar Zinti. — Der letzte Preis, eine Handpostille, ging nach Carmelheim an Joh. Pez.

Außerdem kamen noch folgende Gegenstände zur Verlosung: Ein Sofakissen ging an Eugenia Sandmeier von Leipzig. — Ein Teeaufsatz ging an Alex. Pernitzky in Scott. — Eine Bratpfanne ging an Frau Joseph Schwedelsky in Leipzig.

Der Reingewinn aus der Verlosung und dem Bazar beläuft sich auf $792. Außerdem haben wir seit einem Jahre, das heißt seit dem 1. März 1927, noch folgende Beträge für das neue Convent zusammengesteuert: $533 als Ertrag von einem Picknick, $50 an freien Gaben, $1145 durch einbezahlte Unterschriften. Das macht zusammen die schöne Summe von $2,820. Von dieser Summe sind im besten Falle $600 von Auswärtigen durch Lose oder Beiträge eingelaufen. Die übrigen $2200 kommen aus der Gemeinde Leipzig, was bei der schlechten Ernte keine geringe Leistung ist.

Allen Freunden und Gönnern des Convents nochmals unsern besten Dank und ein herzliches: Vergelt's Gott!

Besonderen Dank schulden wir noch dem hochw. Pater Meyer, O.M.J. Generalsekretär des Volksvereins, welcher durch seine Gegenwart unsern Bazar verherrlicht und bei der Gelegenheit unsern Volksverein zu neuer Blüte gebracht hat.

P. Vieler O.M.J.

Grayson, Sask., 27. Febr.

Werte Redaktion! Vielleicht ist es für manchen Courierleser interessant, wenn ich von meiner Reise nach Portland, Oregon, erzähle. Am 20. Dez. verließen meine Frau, meine achtjährige Tochter und ich Grayson, Sask., und kamen am 23. glücklich bei unserem Schwager Adolf an. Nächsten Tag fuhr unser Schwager uns zu meinen Eltern, welche bei Oregon City wohnen. Die Freude war groß nach 14jähriger Trennung und das Erzählen dauerte bis tief in die Nacht hinein. Es gefiel uns sehr gut dort. Ich kaufte mir 20 Acker zu $100 den Acker; denn das Land ist sehr gut, sind die Witterung auch besser. Die Leute pflügten, als wir hinkamen, und pflügten, bis wir wegfuhren. Man hat auch schon Kartoffel gepflanzt und alles Gemüse herausgebracht. Die Erde gefriert den ganzen Winter nicht; dort bleiben hunderte von Ackern mit Kartoffeln über den Winter. Die Reise kostet hin und zurück pro Person $100.

Nun noch etwas über die Prohibition in den Ver. Staaten. Die sieht auch nur meistens auf dem Papier. Getrunken wird dort wie hier. Warum sollten die Leute dort nicht trinken, wo so guter Wein wächst? Der Weinhandel geht sehr gut. Man kann für $2 guten Naturwein bekommen. Habe selbst gesehen, wie ein Freund dem andern 10 Gallonen von dem edlen Rebensaft verkaufte. Die Leute von dort sind aus Rußland eingewandert und verstehen das Weinmachen ausgezeichnet. Andere lernen es sehr geschwind. So auch unser Schwager Adolf; der hat einen ausgezeichneten Weißen und einen tadellosen Roten. Vielleicht kommt es auch daher, daß seine Frau aus Rußland ist. Die Leute haben ausgefunden, daß mehr Kraft im Wein ist als im Wasser. Das Wasser gibt dem Ochsen Kraft, dem Menschen Bier und Rebensaft. Dort unten in den Staaten wollten zwei Senatoren an einem Esel die Prohibition ausprobieren. Der sollte entscheiden, ob Bier oder Wasser besser sei. Man stellte ihm einen Eimer Bier und einen mit Wasser vor. Der Esel beroch beide Eimer und kam dann zu dem Entschluß, daß Wasser für ihn besser sei. Nun freute sich der Prohibitionist und sagte: „Siehst Du, sogar ein Esel weiß, daß Wasser besser ist als Bier." — „Ja," sagte der andere, „wenn er kein Esel gewesen wäre, hätte er sicher Bier getrunken." Die ganze Prohibition ist eine Eselei, und die daran teilnehmen, denen fehlen nur die langen Ohren. Was hat uns die Prohibition gebracht? — Nichts als eine Reihe von Bootleggern und Gesetzesübertretern. Nun möchte vielleicht jemand sagen, ich unterstütze die Trinkerei. Nun und nimmer. Es soll mir ein Mensch in der ganzen heiligen Schrift eine Stelle zeigen, wo das Trinken verboten ist! Es wird auch nicht mehr lange dauern, so wird die Prohibition in den Ver. Staaten abgeschafft. Oh, wenn doch aller Humbug aus der Welt geschafft werden könnte!

Hochachtend

L. Fakel.

Allan, Sask., 25. Febr.

Werte Redaktion! Die Tage werden jetzt immer länger und der Farmer schaut mit großer Hoffnung in die Zukunft. Da wir von der vielversprechenden Ernte des letzten Jahres nur wenig Gewinn hatten, da der Rost viel Schaden angerichtet hat, hoffen wir, daß es in diesem Jahre besser wird. Der alte Gott lebt immer noch, und wir werden es wohl nicht besser verdient haben.

Muß auch mit Bedauern berichten, daß die Frau des Johannes Welter gestorben ist. Die arme Frau hatte den Krebs und hatte viel zu leiden. Auch der kleine Sohn von Peter Leibham ist gestorben. Dies Kind war auch schon seit langem leidend. Wir wünschen diesen beiden Verstorbenen die ewige Glückseligkeit!

Anna Wald, geborene Mangold, ist auch gestorben. Sie wurde in Selz, Südrußland, am 26. Juli 1845 geboren. Im Jahre 1866 verehelichte sie sich mit Ignaz Wald, mit dem sie in glücklichster Ehe lebte. Im Jahre 1891 starb ihr treuer Gatte und sie blieb als Witwe in Selz bis zum Jahre 1905; dann siedelte sie mit ihrer jüngsten Tochter, die an Johannes Brossart verheiratet ist, nach Amerika über und sie wohnten in Nord Dakota. Dann reisten sie nach dem neuen Land Canada und siedelten sich etwa 8 Meilen südöstlich von Allan, Sask., an. Da lebte sie mit ihrer Tochter bis zu ihrem Tode. Am 20. Februar wurde sie der Erde übergeben. Sie ruhe in Frieden! Sie hinterließ zwei Söhne und drei Töchter. Ihr Sohn Michael ist vor der Mutter gestorben. Die Töchter sind verheiratet. Die letzte Ehre wurde der guten alten Frau durch ihre Kinder erwiesen. Sie war mit den heil. Sakramenten immer versehen und alles wurde getan, was möglich war. Man mußte wohl nachdenken, als das Lied gesungen wurde: „Heute ist die Reih' an mir, morgen vielleicht ist sie an Dir . . ." Möge der liebe Gott der Seele der Entschlafenen gnädig sein. (Den Hinterbliebenen der drei Verstorbenen das herzlichste Beileid des „Courier"!)

Die Farmer sind alle mit der Saat beschäftigt und mit dem Reinigen derselben. Alle Vorbereitungen für die Saatzeit werden getroffen; denn mag auch die Ernte noch so schlecht gewesen sein, man geht immer mit frischem Mut von neuem ans Werk; man muß halt immer seine Pflicht tun. Wollen hoffen, daß wir eine gute Ernte in diesem Jahre haben werden, damit die armen Leute ihren Verpflichtungen nachkommen können.

Allerseits bestens grüßend.

Johannes Klotz.

Bestellt „Courier", weil ihm der Artikel „Von Rasputin bis Lenin" gefällt.

Fusilier, Sask., 27. Febr.

Werter Courier! Da ich einen so schönen Aufsatz aus der lieben alten Heimat in Ihrer Zeitung gelesen habe, nämlich den Artikel „Von Rasputin bis Lenin", bestelle ich den „Courier". Sie haben ferner in Ihrer Zeitung mitgeteilt, wer einen Dollar einsende, dem werde der „Courier" für 9 Monate gutgeschrieben. Daher finden Sie einliegend einen Dollar für den „Courier".

Mit besten wolgadeutschen Grüßen Joh. Eberhardt, Fusilier, Sask.

(Wir heißen Sie als neuen Leser herzlich willkommen. Der „Courier" wurde Ihnen bis November 1928 gutgeschrieben. Die Redaktion.)

Aus den Ver. Staaten.

Warren, Pa., 25. Febr.

Es wär eigentlich meine Absicht, daß meine letzte Korrespondenz von Warren, Pa., die genaue Beschreibung eines Naturwunders sein sollte. Leider konnte ich es nicht zur Ausführung bringen, da dieses bisher unaufgeklärte Naturwunder eigentlich nur im Sommer existiert. Nichtsdestoweniger möchte ich doch eine kurze Bemerkung darüber machen, wann und wo es zu finden ist. Sollte einer der geschätzten Leser zur angegebenen Zeit in die Nähe dieses durch einen famosen Highway leicht erreichbaren Ortes kommen, so sollte er nicht versäumen, dort anzuhalten und, falls es gerade in den Hundstagen sein sollte, sich eine angnehme Abkühlung zu verschaffen. Es handelt sich nämlich um eine Eismine (ice mine). Im Winter unterscheidet sich der Platz wenig oder gar nicht von anderen laufenden Quellen und Wassern; zu Beginn der warmen Jahreszeit aber fängt es an zu erstarren und je wärmer es in der Natur wird, desto stärker gefriert das Eis. Es werden dann Stufen hineingehauen, durch welche man hinuntersteigen kann gegen ein mäßiges Eintrittsgeld. Entdeckt wurde diesselbe von einem Jäger, der auf einer schlüpfrigen Stelle ausglitt und nach der Ursache forschte, wo er dann zu seinem Erstaunen trotz des heißen Wetters auf Eis stand. Touristen legen tausende Meilen zurück, um dieses Naturwunder anzusehen, und man soll bis jetzt noch keine Erklärung dafür gefunden haben, trotzdem sonst unsere „modernen Aufgeklärten" mit einer sogenannten „wissenschaftlichen, auf gründlicher Forschung beruhenden Erklärung" schnell bei der Hand sind und obwohl sie sehr oft selbst nicht an ihr Ergebnis glauben. Möchte nur noch hinzufügen, daß der liebe Leser es nicht für einen Aprilscherz halten wolle; es wäre noch ein wenig zu früh für einen solchen.

Diese Eismine ist im Staate Pennsylvania in der Nähe von Coudersport und Sweden Valley am Roosevelt Highway gelegen.

Falls es der geschätzten Redaktion angenehm ist, werde ich in nächster Zeit einen Bericht über Farmerei in Pennsylvania senden.

Mit Gruß

F. Kratzer.

(Anmerkung der Redaktion: Die Berichte des Herrn F. Kratzer, der in Mennöhme, Sask., zu Hause ist, waren immer sehr interessant. Daher würden wir, wie gewiß auch alle unsere Leser, es begrüßen, wenn er auch etwas über die Farmerei in Pennsylvanien berichten wollte.)

Aus Rußland

Aus Rußland wird uns berichtet, daß die Ernte im vorigen Jahre wieder sehr schwach ausgefallen ist. Das wenige, was die Leute noch verkaufen können, darf nicht über festgelegte Preise verkauft werden und zwar für sehr niedrige. Manufakturwaren (Kleiderstoffe) gibt es nur für Weizen. Es ist wieder ein großer Mangel an Ware. Die Unzufriedenheit der Bauern ist wieder sehr groß. Man schreibt, daß es in der Bevölkerung summe, als ob man an einen Bienenkasten stoße.

Leute, die um Auslandspässe eingereicht haben, welche ihnen aber vor einem Jahre abgesagt worden sind, werden jetzt wieder vor Gericht gestellt und, wie man vermutet, mit Gefängnis bestraft werden. Zudem herrschen noch immer ansteckende Krankheiten, welche durch Mangel an Wäsche und Kleidungsstücken und demzufolge durch Ungeziefer eine schnelle Verbreitung finden . . .

Wer weiß, wann endlich die schöne Zeit für Rußland kommen wird, die die Bolschewiken bei ihrem Regierungsantritt vor 10 Jahren so laut verhießen?

Wie froh sind wir, die wir in den letzten Jahren aus Rußland auswandern durften und jetzt in einem Lande leben, wo man für seine Mühe und Arbeit wenigstens doch sein tägliches Brot und seine Kleidung erhält. Was hat der russische Bauer in den letzten Jahren nicht schon alles gelitten! Wie viele Millionen von den Aermsten sind an Hunger gestorben! Fünfunddreißig Prozent von den Bauern können in diesem Jahre keine Steuern zahlen, und dieses sind alles Leute, die gar kein Vermögen haben und in einer unbeschreiblichen Armut leben.

Wenn man nun hier die und da einem begegnet — meist sind es russischsprechende Galizier — der da sagt, wie schön es jetzt in Rußland sein müsse, sollte man ihm blos raten, so schnell als möglich sich nach Rußland zu begeben und das Schöne dort in vollen Zügen zu genießen.

Ein Leser.

Die russische „Zarentochter"

Philadelphia Gazette Demokrat schreibt:

Schade, daß der berühmte Zirkusmann Barnum nicht mehr am Leben ist, jener Mann, der einmal behauptet hat, daß es den Menschen nicht wohl ist, wenn sie nicht „behumbugt" werden. Er könnte heute Zeuge eines Humbugs sein, wie er ihn stärker selbst nicht erfinden könnte. Ist da neulich unter sehr mysteriösen Umständen eine junge Frau im Lande der Sterne und Streifen eingetroffen, die von sich und etlichen Vertretern der alten russischen Ariftokratie als die den Bolschewisten entkommene Großfürstin Anastasia, Tochter des mit seinen Kindern ermordeten Zarenpaares, bezeichnet wird.

Die Tatsache, daß die Frau von den Einwanderungsbehörden mit besonderer Rücksicht behandelt wurde, scheint zu beweisen, daß Frau William Leeds, frühere Prinzessin Xenia von Rußland, auf deren Einladung sie herüberkam, die Behörden zum mindesten davon zu überzeugen verstand, daß wirklich eine Möglichkeit für die Berechtigung der aufgestellten sensationellen Behauptung vorliege.

Trotzdem werden die meisten Leute an der Echtheit dieser „Großfürstin" erheblichen Zweifel hegen, denn schon allein die Meldung, daß die Frau zwar deutsch und polnisch, aber nur gebrochen russisch spricht, scheint doch sehr in Widerspruch mit ihrer Behauptung, daß sie eine „Zarentochter" sei, zu stehen. Auch ist die Aehnlichkeit eines authentischen früheren Bildes des Anastasias mit dem Gast der Frau Leeds eine höchst entfernte.

Daß die amerikanische Gastgeberin an die Echtheit der „Großfürstin" glaubt, ist natürlich zweifellos, daß einige — wenn auch nicht alle — Freunde „Anastasias" sie für eine Zarentochter halten, ist möglich — nach politischen Morden entstehen ja gewöhnlich Legenden von „Ueberlebenden" (man denke nur an den Dauphin von Frankreich nach der Hinrichtung von Ludwig XVI. und Antoinette), trotzdem ist man versucht, hier ein „Scheme" berechnender Menschen zu vermuten, die hoffen, aus der „Zarentochter" irgendwie für sich selbst Kapital zu schlagen.

Daß die Vereinigten Staaten als das Land auserkoren wurden, in dem die Zarentochter ihr „erstes Debüt" machen sollte, um sich hier durch eine vornehme Gesellschaft von Leichgläubigen den Stempel der Echtheit aufdrücken zu lassen, zeigt eben nur, wie recht Barnum hatte mit der Behauptung, daß es dem Amerikaner nicht wohl wäre, wenn er nicht behumbugt werde. Ferner zeigt es, daß die übrige Welt sich diesen Ausdruck wohl gemerkt hat, der allerdings heute nicht mehr so sehr stimmt wie zu des seligen Barnums Zeiten.

Dr. Seipel und Südtirol

Die Möglichkeit eines Appells an den Völkerbund als letztes Mittel zum Schutze deutscher Untertanen Italiens in dem abgetretenen Teile von Südtirol wurde von Bundeskanzler Dr. Seipel angedeutet, nachdem in der Sitzung des österreichischen Nationalrats eine bessere Behandlung für jene Deutschen dringend beantragt war.

Die Gegebenheit im Parlament wurde von seinem Präsidenten als „die eindrucksvolle und feierlichste Kundgebung in der ganzen Welt" bezeichnet. Tiroler Abgeordnete erklärten, ihre Brüder in Italienisch-Tirol seien ihrer natürlichen Menschenrechte sowohl wie ihrer legalen Rechte beraubt. Ein Beifallssturm im Hause begleitete diese Worte.

Kanzler Seipel bemerkte, es sei für ihn unmöglich mehr zu tun, als durch Gründe Italien überzeugen zu suchen. Eine bedeutsame Tatsache sei es, daß in Debatten über ausländische Angelegenheiten Italien stets der Gegenstand sei, während Oesterreichs andere Nachbarn niemals darin auftraten.

In einer kürzlichen Rede wurde von dem Bundeskanzler dargelegt, daß Oesterreich keine rechtlichen Schritte gegen Italien unternehmen könne, weil die italienische Regierung selbst jede freundschaftliche Intervention im Interesse der Deutschen als eine feindselige Handlung betrachten würde. Was er bei früheren Gelegenheiten gesagt habe, hätte Italien nur veranlaßt und jenen, die ihn in der Sache interpellierten, keine Befriedigung gebracht.

Die Erfahrung eines Priesters.

Ehrw. Ph. Connel, Ortspfarrer von St. Donat, Que., schreibt: „Von frühester Jugend an war ich mit Rheumatismus behaftet und hatte alles angewandt, was Aerzte in einem solchen Falle vorschreiben. Mein Leiden verschlimmerte sich jedoch derart, daß ich meinen Berufspflichten nicht mehr nachkommen konnte. Vor neun Monaten hörte ich zufällig von Formi's Alpenkräuter und Heilöl Liniment und habe seitdem diese Heilmittel gebraucht. Ich fühle mich jetzt bedeutend besser und kann seit vier Monaten wieder mein Amt verwalten. Ich möchte allen Rheumatismusleidenden diese Heilmittel dringend empfehlen." Diese bekannten Präparate versagen niemals, wenn richtig angewandt, ihre gute Wirkung; Tausende haben die heilenden Eigenschaften derselben bezeugt. Alpenkräuter und Heilöl sind keine Apothekerartikel, sondern werden von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., direkt geliefert. Dieselben versenden ebenfalls ein Büchlein, welches die Heilwirkungen dieser Medizinen erläutert, umsonst an jeden, der darum schreibt.

Zollfrei geliefert in Canada.

— Um unsterblich zu werden, muß man vor allen Dingen gestorben sein.

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein
Leber- und Magenbeschwerden.
Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtseitigen Rippen, Schattelkopf, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrand's Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave. Chicago, Ill., Dept. 485, U.S.A.

Volga German Agency, Inc.

4787 Milwaukee Ave.,
Chicago, Ill.

Vertritt die Interessen aller in den Vereinigten Staaten und Canada lebenden Deutsch-Rußländer.

Geldsendungen nach allen Teilen Rußlands und anderen Ländern.

Schiffskarten für alle Linien.

Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland.

Verlangt Auskunft.

The End of the Trail—

CALGARY BEER

"The Beer with a Reputation"

Zum ersten Male gebraut, als die Stadt noch ein kleiner Marktflecken war, — das Endziel des Pfades, für müdselige, staubbedeckte Karawanen — heute ist es die Wahl von allen Feinschmeckern des Westens.

CALGARY BEER CALGARY PORTER

Calgary Brewing & Malting Co.
CALGARY LIMITED CANADA

Suche sofort

50 deutsche Männer

$5.00 bis $10.00 per Tag — welche sich vorbereiten wollen auf gutbezahlte Stellungen als Automechaniker, Ingenieure, Elektriker, Taxi- und Truck-Fahrer, Garage, auch Maurer und Plasterer, Barbiere mit wöchentlichem Lohn von $25.00 bis $50.00. Unser freier Arbeitsnachweis in allen Städten hilft Euch in gesicherte gutbezahlte Stellungen zu bringen. Stetige Arbeit und große Löhne nach der Ausbildung. (ca. 6 bis 8 Wochen). Schreibt in Eurer Muttersprache sofort oder kommt in unsere Office.

Deutsche Abteilung: Max Ziegler.

HEMPHILL TRADE SCHOOLS, LTD.
580 Main Str., Winnipeg, Man.

Filialen: Regina, Saskatoon, Edmonton, Calgary, Vancouver, Toronto und Montreal. Auch in Städten in den Ver. Staaten.

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Me- und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort den nachstehenden Kupon for **Plapao** auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung — alles völlig **umsonst.**

Gratis Probe-Kupon

Plapao Laboratories, Inc.,
2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name .....

Adresse .....

Wie ist Ihr Magen?

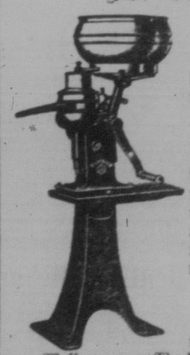
Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dispepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzklatten, sauren Magen, Nervosität, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, träger Leber usw., gerade wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und habe Sie die Magenschwäche losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuverschichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an

Theodore H. Jackson
192 Stratford Bldg., Syracuse, N.Y.

Der deutsche weltberühmte Standard Separator



Bevor Sie einen neuen Separator kaufen, lassen Sie sich Beschreibung und Preisliste über den

Deutscher Standard Entrahmer

senden. Unübertroffen in Material, Ausführung und Leistung. Alle Blechteile aus vernickeltem Messing, Trommel, Trommelsteller, Halslagerfeder und andere Teile aus Phosphorbronze. 5 Jahre Garantie. Alle Größen von 100 bis 1000 lbs. Stundenleistung.

Preis von $17.00 an.

Weiter importieren wir Fleischhackmaschinen „Alexanderwerk", Kaffeemühlen, Solinger Messerwaren, Werkzeuge, „Naumann"-Nähmaschinen.

Prospekte und Preisliste auf Verlangen.

STANDARD IMPORTING & SALES CO.
156 Prinzeß Str. Winnipeg, Man.